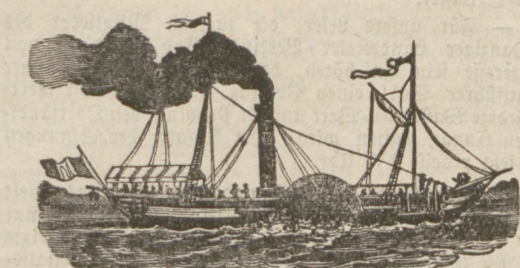
Danziger Dampfboot.

№ 38.

Sonnabend, den 14. Februar.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, Freitag 13. Februar.

Das heutige Mittagsblatt der „Breslauer Zeitung" bringt folgendes Telegramm aus Gleiwitz von heute Vormittag 9 Uhr: Die hierher gebrachten russischen Truppen rücken so eben, vollständig bewaffnet und unter Vorantritt der preußischen Offiziercorps und eines Musikcorps aus, um über Lublinitz nach Czenstochau zu marschiren. Die preußische Bedeckung bestand aus Ulanen.

Lemberg, Donnerstag 12. Februar.

Die Nachrichten von dem bedeutenden Verluste des Insurgentencorps unter Langiewicz sind übertrieben. Die Hauptmacht Langiewicz's (5000 Mann) steht im Gebirge bei Krzyz. Man erzählt sich, die Insurgenten hätten Wengrow wieder genommen.

Krakau, Freitag 13. Februar.

Der heutige „Czas" meldet, daß die Aufständischen Wachock wieder genommen haben. Langiewicz hat 5000 Mann bei Slupi und Wachock versammelt. Ein neues Gefecht soll dort stattgefunden haben.

Warschau, Donnerstag 12. Februar.

In einem bei Zawichost und Sandomirz stattgehabten Gefechte sind 100 Insurgenten getödtet und 32 gefangen worden, worunter Frankowski.

Warschau, 13. Februar.

In Modlin sind 2 Anführer der Insurgenten standrechtlich erschossen worden. Zu Opoczno im Radomschen Gouvernement, hat ein Haufe Insurgenten seinen Anführer getödtet und sich dann zerstreut. Der Anführer der Aufständischen im Lublin'schen, Zdanowicz, hat sich ergeben.

— Im Gouvernement Plock sind mehrere kleine Insurgentenhaufen aufgerieben worden.

St. Petersburg, Freitag 13. Februar.

Das heutige „Journal de St. Petersbourg" meldet aus Kiew vom gestrigen Tage, daß eine Abtheilung der Insurgenten in der Stärke von 2000 Mann Dubienka (Grenzort des Gouvernements Lublin, zwischen den Distrikten Rulieszow und Wladimir Wolynsky) occupirt hat.

Wien, 13. Februar.

Eine in der „Amtszeitung" publicirte Verordnung des Finanzministers verbietet die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Waffenbestandtheilen, Sensen, Munition, Munitionsgegenständen über die galizische Grenze nach Rußland.

Paris, Donnerstag 12. Februar.

In dem Corps Législativ wurde heute, nachdem Baroche, Picard und der Marquis Pierre gesprochen, das Amendement der Fünf zu Paragraph 9 der Adresse verworfen und der Paragraph selbst angenommen. Die ganze Adresse in der Schlußabstimmung angenommen.

— 13. Febr. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht einen Bericht aus Mexico. Nach demselben befand sich General Forey am 9. Januar noch in Orizaba. Die Anstrengungen des Feindes waren hauptsächlich gegen Tapico gerichtet. Mehrere Kämpfe haben stattgehabt, um diese Stadt von den Guerillas, die sie im December eingeschlossen hatten, zu befreien. Nachdem der Zweck der Demonstration vor Tampico erreicht war, kehrten die französischen Truppen nach Veracruz zurück. Im Ganzen genommen ist kein bedeutendes militairisches Ereigniß vorgekommen. Der Zustand der Armee ist vortrefflich.

Zara, Freitag 13. Februar.

Der Fürst von Montenegro hat seinen Secretär und den Woiwoden Matanowich in besonderer Mission, betreffs der Militärstraßenangelegenheiten nach Constantinopel entsendet.

Newyork, Mittwoch 28. Januar.

Unter dem Offiziercorps Burnside's herrscht große Insubordination; 80 Offiziere sind bereits des Dienstes entlassen. Ein Gerücht war im Umlaufe, daß die Potomacarmee aufgelöst werde, indem sie eine andere Bestimmung als die Operationen bei Richmond erhalten solle. Der Oberbefehlshaber Hooker hat sein Hauptquartier nach Starin verlegt mit der Absicht, die Operation zu beginnen. Der General Grant ließ ein Regiment entwaffnen, weil es den Versuch gemacht hatte, zu den Konföderirten überzugehen. Der General Hunter hat an Stelle Butlers das Süddepartement übernommen.

— Nach Briefen aus Havannah vom 12. v. M. ist die Verbindung der Franzosen zwischen Veracruz und Orizaba durch mexikanische Guerillas ernstlich gestört. Das Fort von Acapulco, das die Franzosen nach dreitägigem Bombardement genommen, haben sie wieder geräumt, nachdem sie die Kanonen vernagelt hatten.

Havanna, Montag 12. Januar.

Durch eine Guerillabande ist die Kommunikation der Franzosen zwischen Vera-Cruz und Orizaba ernstlich gestört.

Landtag.

Herrenhaus.

7. Sitzung. Freitag, 13. Februar.

Am Ministertische der Justiz-, Handels- und Ackerbau-Minister, sowie drei Regierungs-Commissarien. Im Verlaufe der geschäftlichen Mittheilungen werden als „beurlaubt" angemeldet: Graf v. Reventlow „auf unbestimmte Zeit", Graf Dyhrn „für die Dauer der Session." Das Haus beschäftigt sich mit dem Gesetz, betreffend die Rechtsverhältnisse der Schiffsmannschaft auf Seeschiffen. Die Commission empfiehlt die Annahme des Gesetzes mit einigen Redactionsänderungen, mit welchen sich der Justiz- und der Handelsminister einverstanden erklären. Das Haus beschließt die Annahme des Gesetzes in der von der Commission empfohlenen Form. — Ein Gleiches erfolgt bei dem zweiten Gegenstand der Berathung: Gesetz, betreffend die Abänderung der Fischerei-Ordnung für die in der Provinz Pommern belegenen Theile der Oder, das Haff und dessen Ausflüsse. — Den dritten Gegenstand der Tagesordnung: Bericht des Gesammt-Vorstandes über eine Preß-Angelegenheit beschließt das Haus in geheimer Sitzung zu erledigen und zwar auf Antrag von zehn Mitgliedern. — Aeußerem Vernehmen nach handelte es sich in der geheimen Sitzung um einen Antrag des Gesammtvorstandes auf Genehmigung der Verfolgung des hier erscheinenden Blattes „Der Fortschritt", welches das Herrenhaus in Bezug auf seinen Beschluß vom 11. October als „eidbrüchig bezeichnet hatte. Die Genehmigung zur Verfolgung wurde mit Majorität ertheilt.

Rundschau.

Berlin, 13. Februar.

— Für die von Sr. Majestät zur Feier des 17. März hierher entbotenen Veteranen findet auf allerhöchste Anordnung im Kroll'schen Locale eine Festvorstellung unter Mitwirkung der Königl. Hofschauspieler statt, wozu Gustav zu Putlitz ein Lustspiel: Theodor Körners Anwerbung durch Frau v. Lützow, geschrieben hat, in welchem auch Jahn und Friesen auftreten. Dem Festspiele reihen sich einige lebende Bilder an, worunter York und Diebitsch auf der Poscheruner Mühle und die Wiederaufrichtung der Victoria auf dem Brandenburger Thore. — Im Victoriatheater soll auf den vereinigten Bühnen ein großes Militair-Concert, unter Wieprechts Leitung, in der Festzeit gegeben werden.

— Die Abgeordneten polnischer Nationalität wünschen das Ministerium zu interpelliren wegen der gemeinschaftlichen Bekanntmachung, welche der Oberpräsident und der kommandirende General der Provinz Posen unter dem 1. d. M. erlassen haben, in welcher die Polen der Unthaten beschuldigt werden, welche in der bekannten Depesche des petersburger Journals standen, die sich als unwahr erwiesen hat. Da eine Interpellation 30 Unterschriften tragen muß, so viele Polen aber nicht im Hause sind, so werden, wie die „Rhein. Ztg." meldet, von den übrigen Abgeordneten einige die Interpellation mit unterzeichnen, damit die Polen nicht sagen können, die Majorität habe sie mittels der Geschäftsordnung mundtodt gemacht.

— Der Antrag der Polenfraktion (der von den Abgg. Kontack und v. Chlapowski eingebracht ist) lautet wörtlich:

„Es kann allerdings Niemandem benommen werden, über die Ereignisse in Polen, deren Veranlassung, Ziel und Character ein beliebiges Urtheil zu fällen; noch weniger kann dem Chef der Verwaltung das Recht abgesprochen werden, wenn er dies für nöthig hält, durch öffentliche Bekanntmachungen die Einwohner des Landes vor den Folgen gesetzwidriger Handlungen zu warnen. Doch ist es vor Allem das Ungewöhnliche der Form, indem der Chef der Verwaltung die höchste Militär-Behörde der Provinz zur Unterschrift eines Erlasses herbeizieht, welches die Besorgniß erregt, als befände sich das Großherzogthum Posen bereits in einem Ausnahme-Zustande, der noch weitere Ausnahmemaßregeln befürchten läßt. Diese Befürchtung wird bestätigt und gesteigert einerseits dadurch, daß die oben genannten Behörden sich in drohender Weise mehr auf die in ihre Hände gelegte Macht als auf das Gesetz berufen, andererseits durch die den preußischen Strafgesetzen widersprechende Erklärung, daß jegliche Theilnahme an den Ereignissen im Nachbarlande, selbst eine „nur mittelbare" mit dem jeder Deutung fähigen, vagen Ausdrucke einer „öffentlichen Kundgebung" bezeichnete, „als ein Unternehmen gegen das Landesgesetz anzusehen sein würde und die schwere Strafe des Hochverraths nach sich ziehen könnte." — Auch kann die in dieser Bekanntmachung ausgesprochene „Warnung" ihrem ganzen Tone nach schwerlich als eine „wohlgemeinte" bezeichnet werden. Denn, wenn der Oberpräsident und der Militärgouverneur des Großherzogthums Posen in einem und demselben Aufruf über eine „offenkundige Tendenz" des Aufstandes sprechen, und denselben, trotz der zum Theil bereits widerrufenen, zum Theil nicht erwiesenen ersten Angaben, als einen „durch die verübten Greuelthaten Abscheu einflößenden kennzeichnen, so kann es ihnen nicht entgangen sein, daß bei dem tiefen Mitgefühl, welches jene Ereignisse bei der ganzen polnischen Bevölkerung nothwendigerweise erregen müssen, eine solche den Charakter der Bewegung entstellende, leichthin ausgesprochene amtliche Beschuldigung den einen Theil der Bevölkerung des Großherzogthums Posen nur zu erbittern und zu verletzen, den anderen zu beunruhigen geeignet ist. In Erwägung dieser Gründe richten die Unterzeichneten an das königliche Staatsministerium die Frage: 1) ob und seit wann das Großherzogthum Posen dem Ausnahmezustande einer Verwaltung der kombinirten Civil- und Militärbehörden verfallen ist, 2) ob das königliche Staatsministerium den amtlichen Erlaß vom 1. Februar 1863 seinem Inhalte und seiner Form nach billigt.

— Das Herrenhaus hat die Genehmigung zur Anklage gegen den von Walesrode herausgegebenen „Fortschritt" wegen des dem hohen Hause gemachten Vorwurfs der Eidbrüchigkeit in Bezug auf den Beschluß vom 11. Oktober v. J. ertheilt.

— In unseren Mauern ist schon wieder ein Mord verübt worden. Am Morgen des 12. d. M. hat man nämlich den Hausdiener des Hofschmiedemeisters Raabe, Namens Daublitz, in seiner auf dem Hofe belegenen Kammer mit eingeschlagenem Hirnschädel im Bette todt vorgefunden. Der Polizei ist es bereits am gestrigen Vormittage gelungen, in der Person eines Hutmachergesellen Namens Schneider den muthmaßlichen Thäter zu ermitteln und zu verhaften.

Oppeln, 9. Febr. Mit dem heutigen Courierzuge hat sich der Polizei- und Militärdepartements-Rath, Regierungsrath Rudloff, nach Gleiwitz begeben, um daselbst die Verpflegung der am gestrigen Tage von dem Prem.-

Lieutenant v. Lieres mit 40 Mann Soldaten aus Myslowitz nach Gleiwitz escortirten russischen Militärmannschaften, welche auf diesseitiges Gebiet übergetreten sind und in Myslowitz nicht ferner untergebracht werden konnten, einzuleiten. Die Zahl dieser Russen, welche den Eindruck höchster Entmuthung machen, beläuft sich auf 160 Mann Infanterie und 200 Kosaken. Es wird beabsichtigt, dieselben so bald als möglich über die an der Lubliniter Kreisgrenze gelegene Grenzstation Herby wiederum nach Rußland auszulifern.

Turin, 9. Febr. Auf der Tagesordnung der Deputirtenkammer stand die Interpellation des Abgeordneten Petrucelli über die Vorgänge in Polen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten bat die Kammer, sich nicht auf diese Diskussion einzulassen. Die Regierung sei nicht im Besitz hinreichender Information, um die Ereignisse würdigen zu können, sie werde dem Gesandten in Petersburg Instruktionen geben, die den Interessen der zwischen Italien und Rußland bestehenden Freundschaft entsprechen und zugleich die liberalen Principien wahren sollten. Petrucelli meint, es würde eine Schmach für Italien sein, die Diskussion abzuschneiden, während die Volksvertretungen in England, Frankreich und Schweden den Polen Zeugnisse ihrer Theilnahme gesandt hätten. Crispi und Brofferio unterstützen ihn; Miceli beschwert sich (mit Bezug auf die Vorfälle in Genua), daß das Ministerium Demonstrationen des Publikums zu Gunsten Polens hintertreibe. Farini mahnt zur Vorsicht, so nothwendig in ausländischen Fragen, und hält die Diskussion für gefährlich. Georgini und Lanzi erklären, daß die Majorität dieselben Gesinnungen für Polen hege wie die Minorität, aber die Diskussion ablehne, weil es der Würde des Parlaments nicht angemessen sei, ein unfruchtbares Votum abzugeben. Die Kammer geht in Erwägung, daß es nicht zeitgemäß sei, in diesem Augenblick die Interpellation zuzulassen, zur Tagesordnung über.

Paris, 9. Febr. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers versuchte zunächst Picard die anwesenden Minister zu einer Erklärung über den Sinn und die Tragweite der gestrigen Moniteur-Note in Betreff der Berichterstattungen über die Kammerverhandlungen zu veranlassen. Der Minister Baroche erklärte jedoch, da den Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers das Recht der Interpellation nicht zustehe, könne er sich auf eine Beantwortung dieser Frage nicht einlassen. Die Versammlung geht sodann zur Fortsetzung der Adreßdebatte über und zwar zunächst zu dem die amerikanische Frage behandelnden Paragraphen 5. Hierzu haben die Herren Armand, Lefébure u. s. w. folgendes Amendement gestellt: „Unser menschliches Gefühl ist durch die Fortdauer des Kampfes in Amerika noch mehr berührt worden als unser Interesse, das indessen durch eine allgemeine Uebereinstimmung darüber, daß die feierlich durch den pariser Frieden proclamirten Seerechtsgrundsätze auf die Küsten des Südens in Anwendung zu bringen seien, eine thatsächliche Sicherstellung hatte finden können.“ Armand spricht sich bei Begründung dieses Amendements gegen die doch nicht durchführbare Blokade der Südhäfen aus. Laraburre Namens der Adreßcommission muß dies Amendement bekämpfen, indem die Vereinigten Staaten den pariser Seerechts-Declarationen nicht beigetreten seien. Das Amendement wird hiernach zurückgezogen. Vicomte Lemercier sprach dann noch gegen die Trennung von Norden und Süden; die Anerkennung der südlichen Conföderation als eines selbstständigen Staates würde im directen Widerspruch mit den Interessen Frankreichs stehen.

London, 9. Febr. Dem Mayor von Gravesend ist die amtliche Anzeige zugegangen, daß die Prinzessin Alexandra von Dänemark am 7. März Morgens daselbst landen werde. Die Behörden in Gravesend und in der Hauptstadt sind jetzt eifrig beschäftigt, die Anordnungen für den feierlichen Empfang der Prinzessin zu treffen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 14. Februar.

— In der am nächsten Montag unter dem Vorsitz des Herrn Appellat.-Ger.-Rath Roloff beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen folgende Anklagen zur Verhandlung:

1) Am 16. d. M. gegen Kutscher Janußewski wegen Diebstahls; Vertheidiger: Hr. Justiz-Rath Besthorn. — 2) Am 17. d. M. gegen den Barbier Tybnschek, Tapezierer Tybuschek und verehelichte Tybuschek wegen Freiheitsberaubung und Mißhandlung; Vertheidiger: Hr. Rechts-Anwalt Schönau. — 3) Am 18. d. M. a) gegen den Uhrmachergesellen Scheiding wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung u. Betrug, b) gegen den Arbeiter Runge wegen Diebstahls und den Arbeiter Weichbrod wegen Hehlerei; Vertheidiger: Hr. J.-R. Liebert. — 4) Am 19. d. M., a) gegen die Dienstmagd Senke wegen Diebstahls; Vertheidiger: Hr. J.-R. Poschmann; b) gegen den Arbeiter Hanan wegen unzüchtiger Handlungen; Vertheidiger Hr. J.-R. Poschmann. — 5) Am 20. d. M. gegen den Executor Classen wegen Verletzung seiner Amtspflicht; Vertheidiger: Hr. J.-R. Walter. — 6) Am 21. d. M., a) gegen die Dienstmagd Rohde wegen Diebstahls und Brandstiftung; Vertheidiger: Hr. J.-R. Breitenbach; b) gegen die Käthnerfrau Kleiß wegen Hehlerei; Vertheidiger: Hr. Assessor Bendier.

— Durch den anhaltenden und starken Nordwind ist das Weichselwasser in der verflossenen Nacht bis zu der abnormen Höhe von 14' 10" am Pegel angestaut und dadurch eine Menge von Wasserschäden an verschiedenen Stellen verursacht. Auf der Königl. Werft ist das Schleusenschiff zur Vineta-Helling aus dem Verbande gerissen und die Helling vollgelaufen, auch haben die ganze Nacht hindurch unter Leitung des Corvetten-Capitäns Herrn Köhler die Werftarbeiter die Kriegsschiffe vom Ufer abzubringen sich bemüht, damit beim Fallen des Wassers dieselben nicht auf Land bleiben. Das Speisehaus und eine Werkstätte waren mit Wasser angefüllt. Den verschiedenen Holzhandlungen erwachsen sehr bedeutende Kosten dadurch, daß fast das ganze auf der Weichsel lagernde Holz sich in der Nacht seiner Befestigungen entledigt hat und nicht nur die Stromschifffahrt hemmt, sondern die Wiesenländereien weit und breit bedeckt, wodurch das Mein und Dein sehr erschwert werden dürfte.

— Das Passagier-Dampfboot „Fisch,“ welches gestern Abend bei der letzten Fahrt von Neufahrwasser in die aufgelösten Holzmassen gerieth, wurde, da es nicht arbeiten konnte, unweit Weichselmünde aufs Land getrieben und ist heute erst mit Mühe wieder flott gemacht. Der Weg an der Schuitenlaake stand 1 Fuß tief unter Wasser.

— Für unsere Leser, die zugleich Mitglieder des „Danziger Handwerker-Vereins“ sind, wird es von Interesse sein, zu hören, daß nächsten Montag Herr Bauführer Sell einen Vortrag über das höchst merkwürdige Wasserbau-Werk unserer Provinz, den Oberländischen Canal, halten wird. Der Anfang der Sitzungen ist jetzt präcise 7½ Uhr.

— Herr Predigtamts-Candidat Dr. Borgius hielt am gestrigen Abende seine erste Vorlesung über das Thema: Ob Stoff oder Geist? Der Herr Vortragende zeigte in der Einleitung in freier Rede, wie der Materialismus als Lebenserscheinung nicht die Geburt einer neuen Zeit sei, sondern schon in der griechischen Welt habe derselbe seinen Verfechter in Epicur gefunden. Besonders thätig nach dieser Richtung hin sei in neuerer Zeit die Epoche kurz vor dem Ausbruche der französischen Revolution gewesen, in welcher der Nihilismus seine falschen Triumphe feierte, d. h. die Kunst, die Gedanken einander so gegenüber zu stellen, daß sie sich gegenseitig aufheben. Ja, die französischen Encyclopädisten hätten die Gesetze des Denkens als eine Beschränkung des Denkens erkannt. Es sei ein Verzweifeln der Vernunft an sich selbst gewesen. Diese Philosophie habe alle die Gräuel und das Elend der Revolution vorbereitet, welche sich von Frankreich aus über den Erdkreis ergossen zur Vernichtung der Sitte und der Kultur. Der Materialismus, so oft er in der Geschichte aufgetreten, habe nach den veränderten Umständen der Zeit ein anderes Gesicht angenommen. Im 19. Jahrhundert habe er seine Lehre auf die Naturwissenschaft gegründet und suche sie mit derselben in Einklang zu bringen. Er bemächtige sich der Sinnlichkeit des Menschen. Die atomistische Lehre nehme an, daß Alles, was besteht aus kleinen und untheilbaren Theilchen bestehe, die überall im Weltall, kaum wahrnehmbar, umherschwimmen. Der menschliche Leib sei nichts anderes, als ein Complex dieser Theilchen, denen die Kraft einander anzuziehen und abzuschließen innewohne. Die Seele sei an die Substanz gebunden. Die Materialisten vermöchten aber nicht, auf naturwissenschaftlichem Wege zu ergründen, was der menschliche Geist sei!

In der Vorlesung selbst, zu der Herr Dr. Borgius nach diesen einleitenden Gedanken überging, erläuterte derselbe zuvörderst eingehender die Grundsätze der Materialisten: Jede Kraft sei an den Stoff gebunden. Die höchste Idee sei der ewige Kreislauf des Lebens der Mensch ein chemischer Proceß,*) die Seele an den Stoff gebunden, wie die Gedanken ein Product der Gehirnthätigkeit, der Mensch also eine denkende, vorstellende, empfindende Maschine. Mit der Auflösung des Körpers in seine Atome, mit dem Tode des Menschen, hören diese Thätigkeiten, welche wir wahrnehmen, gänzlich auf, indem die Bedingungen ihrer Existenz zerstört seien. Der Hr. Vortragende wandte sich besonders scharf gegen die Lehre Büchner's über Kraft und Stoff: Keine Kraft ist außerhalb des Stoffes, da sie nicht für sich allein gedacht werden kann. Es ist ganz dasselbe, setzte der Herr Vortragende auseinander, als wenn man sagt: Jeder Europäer hat Haare auf dem Kopfe, also sind alle Haare, die wir sehen, Haare von dem Kopfe eines Europäers. Die Materialisten sagen uns nicht und wissen es auch nicht auf naturwissenschaftlichem Wege zu erklären, wie und in welcher Weise die geistige Kraft an den Stoff gebunden ist. Wie könne auch eine Kraft wahrgenommen werden, die nicht mit den sinnlichen beschränkten Organen des Menschen wahrzunehmen ist! Was nicht in die Erscheinung trete, könne man auch nicht sehen! Unser Gesichtskreis sei ein beschränkter, daher müssen wir annehmen, daß es eine Kraft gebe, welche die immanente Ursache aller Dinge sei, welche wir wahrnehmen — ein geistiges Wesen: Gott der Urgrund aller Dinge. — Der Herr Vortragende kam nach diesen Bemerkungen auf die Gottes-Idee, von der die Materialisten annehmen, daß sie dem Menschen nicht angeboren sei. Die Christus-Lehre lehre auch hier das allein Richtige: durch die Sünde sei das ursprüngliche Bewußtsein der Gottes-Idee verschwunden, es sei nur eine dunkle Vorstellung davon geblieben. Man könne nur annehmen, daß durch eine Offenbarung Gottes die Gottes-Idee in die Welt gekommen und von Zeit zu Zeit, wenn sie erblasse, durch von Gott erleuchtete fromme Männer wieder dem Menschen zugeführt sei. Alle heidnischen Völker, selbst die auf der niedrigsten Culturstufe stehenden, hätten eine Ahnung von dem höchsten Wesen, welches sich in der Natur geoffenbaret. Die Uroffenbarung bliebe als dunkle Erinnerung in dem Bewußtsein des einzelnen Menschen und sei ihm angeboren. Der Hr. Vortr. erläuterte durch ein Beispiel, wie ein, nach der Lehre von J. J. Rousseau erzogener Knabe, ganz nach der Theorie der Freiheit des Willens, ohne demselben nur eine Ahnung von der Gottes-Idee einzupflanzen, dennoch zum Erstaunen seines Vaters in einem unbewachten Augenblicke, aus einem innern Antriebe auf den Knieen die Sonne angebetet habe. Es sei die große Abhängigkeit von der Natur, die ihn dazu getrieben. Derselbe konnte die in ihm ruhende Gottes-Idee nichts anders, als in dieser unbefriedigenden Weise zu erkennen geben. Nach dieser Explication zeigte der Herr Vortragende, wie die Widerstandsfähigkeit der Körper das Grundgesetz der Materie sei. Kein Stoff könne sich selbst bewegen. Wäre die bewegende Kraft in dem Stoffe selbst, so vermöge der Stoff sich aufzuheben. Dieses wäre aber eine Zerstörung seiner selbst. Es müsse also ein Gesetz sein, die Norm des Handelns, eine von der Kraft, die nur sehen und empfinden könne, verschiedene, ihr übergeordnete Kraft, von der alle Kraft ausgehe. Die Ordnung sei der Zweck der Natur und die Ordnung sei das Gesetz, welches alles regele. Wo ein Gesetz sei, sei aber auch ein Gesetzgeber. Wie aus dem Chaos die Ordnung der Welt entstanden, die Natur von dem Unvollkommnen und Unfertigen zu dem Vollkommnen und Fertigen schreite, so sei die niedere Existenz zur Bildung der höheren Existenz bestimmt und nothwendig! Das Sandkorn zur Erzeugung der Pflanze, die Pflanze zur Nahrung des Thieres und das Thier für den Unterhalt des Menschen, des höchsten Schöpfungsproduktes, bestimmt. Der Materialismus leugne aber die Zweckmäßigkeit in der Natur, schreibe alles dem Zufalle zu, der sich selbst regele und ordne. Die Existenz der Welt sei aus der zufälligen Zusammenfügung der Stoffe gebildet, die einander halten und sich selbst ausscheiden. Frühere Welten seien untergegangen, weil die Bedingungen, unter denen die Stoffe sich zusammenfügten, unangemessen gewesen seien. Jetzt sei der Zufall ein sich in allen Theilen verträglicher. Aus dem Chaos sei die Harmonie der Kräfte und des Stoffes entstanden, daher der Bestand. Als ob sich die Kräfte selbst bestimmen könnten! Dieses sei nicht der Fall. Es walte überall eine höhere Ordnung vor. Die Krallen, die Zehen der Thiere, die Schwimmhäute zwischen den Zehen der Schwimmthiere seien nicht zufällige Erscheinungen und Bildungen, sondern eine höhere Ordnung herrsche hier sichtbar. Im chaotischen Zustande der Welt waren nur anorganische Bestandtheile vorhanden, die organischen bildeten sich später. Wie sei es möglich, daß sich die organischen selbst bestimmen können? In der Erdbildung leuchte der weiseste Plan. Es bleibe immer ein Räthsel, woher der Mensch entstanden, wie das organische Leben aus dem unorganischen hervorgegangen. Die Natur vermöge nicht, was mehr als Natur sei. Wir würden, so folgerte der Herr Vortragende, zur Anerkennung eines Wunders gezwungen, zu dem Glauben an die Existenz eines persönlichen Gottes geführt. — Die Materialisten leugneten auch den von einer höheren Macht sichtbar geregelten Lauf der Sterne. Die Sterne seien durch Zufall gebildet, vorher sei das Weltall nur von Atomen gefüllt gewesen, als ob die Atome sich selbst bestimmen können. Der Herr Vortragende sagte schließlich, daß der Weltkörper, auf dem wir wohnen und das Sonnensystem zu welchem er gehört nahe der Mitte des Weltganzen stehe*) und daß das Siebengestirn die Mitte der Welt einnehme, wo Sonne an Sonne gereiht sei. Dieser Umstand berechtige wohl zu der Annahme, daß hier der Thron des Höchsten stehe, von dem aus sich Gottes Auge zu dem dunklen Raum wende, wo die Erde ihren Platz habe, die Erde, auf welcher das edelste von ihm bewachte Wesen sich befinde.

— Die Nachricht der „Danz. Ztg.“ und der „Wogen“, daß der Herr Oberst v. Böhn zum General-Major ernannt worden sei, ist mindestens eine verfrühte, denn man weiß in authentischen Kreisen nichts von dieser Rang-Erhöhung. Hr. Oberst v. Böhn hat indeß, nachdem Hr. General-Major v. d. Trenck in den Ruhestand getreten, die Führung der 3. Infanterie-Brigade übernommen; letzterer ist bei seinem Abschiede zum General-Lieutenant ernannt.

— Der Stab des Generals der Infanterie v. Werder, Oberbefehlshabers des 1., 2., 5. und 6. Armeecorps in Posen ist nunmehr definitiv, wie folgt, formirt worden. Chef des Generalstabes: Generalmajor von Clausewitz, Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade. Generalstabs-Offiziere: 1) Oberstlieutenant von Sperling, bisher im Generalstabe des 1. Armeecorps, 2) Hauptmann Freiherr von Wechmar, vom 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 46. Adjutanten: 1) Rittmeister von Somnitz vom Garde-Husaren-Regiment, 2) Premierlieutenant Pohlmann vom 3. Ostpreußische Grenadir-Regiment Nr. 4.

♂ Pr. Stargardt. Der Schwurgerichtshof für die Kreise Pr. Stargardt und Berent wird am 16. Febr. d. J. hierselbst zusammentreten und seine Sitzungen für das 1. Semester 1863, welche ca. 14 Tage andauern werden, beginnen. In denselben werden mehrere wichtige Fälle zur Verhandlung kommen; nämlich am 18. Febr. wider den Einsassen Lipski aus Klanin wegen vorsätzlicher Brandstiftung; am 20. Febr. wider den Pferdehändler Lindemann wegen Theilnahme an einem Meineide; am 21. Febr. wider den Dorfschullehrer Sabietzki aus Rathsstube wegen wiederholter Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer unter 14 Jahren alten Schülerin; am 23. Febr. wider den Halbbauer Zblowski aus Eichenberg wegen Raubes und am 24. Febr. wider den Hofbesitzer Häske aus Wollenthal wegen Nothzucht. Wir werden über obige Fälle, soweit es die Oeffentlichkeit gestattet, referiren; bei denen dieselbe ausgeschlossen ist, wenigstens den Urtheilsspruch mittheilen.

Elbing. Wie an mehreren anderen Orten dieser Provinz ist am 12. auch hier eine Quantität Waffen, welche höchst wahrscheinlich für die Insurgenten in Polen bestimmt war, ermittelt und mit Beschlag belegt worden. Dieselbe bestand in zwei, nach Angabe der Frachtbriefe Stückgut enthaltende Kisten, welche von Lüttich über Aachen an zwei verschiedene Handelsfirmen und mit einem Zwischenraum von etwa anderthalb Wochen hierher adressirt waren, zur weiteren Spedition oder vielmehr Disposition von Personen, deren Namen in den betreffenden Avis-

---

*) Nach einer ironischen Bemerkung des Prof. Schultz-Schultzenstein in Berlin: „eine herumlaufende zweibeinige Maschine. D. R.

*) Die neueren Forschungen der Astronomie haben andere Resultate ergeben. Wir erinnern an die Mädler'sche Centralsonne. D. R.

briefen sehr unleserlich geschrieben waren. Das auffällige Gewicht der einen Kiste veranlaßte die betreffende Bahnhofs-Expedition, der Polizeibehörde Anzeige zu machen, welche die Küsten öffnen ließ. Die eine derselben enthielt etwa 30 sechsläufige, vortrefflich gearbeitete Revolver, die andere mehrere Tausend dazu passende Langblei-Geschosse. Wie sich von selbst versteht, wurde der Inhalt beider Kisten von der kompetenten Behörde in Verwahrung genommen. (E. A.)

Stadt=Theater

Das dreiactige Lustspiel: „Der Vetter“ von Roderich Benedix, welches gestern im Stadt-Theater gegeben wurde, gehört zu den besten Erzeugnissen des bühnenkundigen Autors. Die Charactere sind sehr amüsant gezeichnet, wobei ihre wirksame theatralische Außenseite keinesweges auf Kosten der inneren Wahrheit oder wohl gar mit gänzlicher Vernichtung derselben hergestellt ist. — Man ist überzeugt, daß dergleichen Persönlichkeiten, wie sie uns das Lustspiel vorführt, nicht nur auf der Bühne existiren, sondern auch im wirklichen Leben vorkommen können, ja aller Wahrscheinlichkeit nach aus der unmittelbaren Bekanntschaft des Autors genommen sind. Dieser Umstand gerade ist es, welcher die theatralische Wirkung der Lustspielcharactere ungemein erhöht. Die vielgelobte Geschicklichkeit des Autors, mit welcher er auf eine spannende Weise den Lustspielknoten schürzt und ihn dann kunstgerecht löst, zeigt sich auch in seinem Vetter auf das Schönste. Die gestrige Darstellung dieses Stückes entsprach in allen Theilen den Intentionen des Verfasses und übte eine sehr belustigende Wirkung auf das Publikum. Herr Ubrich, der die Titelrolle gab, zeigte ein feines Verständniß für dergleichen komische Charaktere. Ueberall hielt er sich von Uebertreibung fern, ohne jedoch irgendwie den Strom der komischen Kraft einzuengen. In der wohl berechneten Mäßigung gerade gelang es ihm am besten, die komischen Pointen wirkungsvoll hervor zu kehren. Ein gleiches Lob müssen wir dem Frl. Ungar ertheilen, welches die Haushälterin Luise spielte. Bei dem reichen schauspielerischen Talent, welches die Künstlerin wie immer so auch in dieser Rolle entwickelte, gewann ihr Spiel durch die edelste Decenz einen ganz besonderen Reiz; — auch Herr Alberti, wie die Damen Frl. Lüdt und Frl. Gerber setzten ihr anerkanntes Lustspieltalent in das schönste Licht. Das Zusammenspiel zeugte von dem Fleiß aller Mitwirkenden und einer guten Regie.

Gerichtszeitung.

Criminal=Gericht zu Danzig.

[Zwei junge Diebe, Namens Loczinski und Tosch], welche im vorigen Monat aus dem hiesigen Criminal-Gefängniß entlassen wurden, versprachen bei ihrer Entlassung feierlichst Umkehr und Besserung. Die Umkehr — nämlich von der wieder gewonnenen Freiheit ins Gefängniß, ist denn auch erfolgt, von Besserung aber haben sie keine Spur blicken lassen. Vorgestern befanden sie sich wieder, aus der Haft vorgeführt, auf der Anklagebank. Sogleich nach ihrer Entlassung aus dem Gefängniß hatten sie sich nach Strohdeich begeben, um hier die Gelegenheit zu einem Diebstahl auszuspähen. Während eines 8tägigen Herumtreibens daselbst war ihnen dies aber nicht gelungen, und sie hatten sich deßhalb wieder nach der Stadt begeben. Aber auch hier wollte sich ihnen bei der Vorsicht der Leute keine günstige Gelegenheit zeigen. — Ihre Diebslist scheiterte bei verschiedenen Versuchen. Da nahmen sie endlich in der Verzweiflung zur Frechheit ihre Zuflucht. Im Zwielicht am 24. v. M. ging Loczinski in das Billardzimmer der Albrecht'schen Restauration, um hier einen kühnen Griff zu machen, während Tosch vor der Thür wartete, um das Ergebniß desselben in Empfang zu nehmen. In dem Augenblick, wo Loczinski in das Zimmer trat, war kein Mensch in demselben, so griff er schnell nach Gegenständen, die nicht niet- und nagelfest waren, riß sogar den Spiegel von der Wand ab, und verschonte selbst eine leere Flasche nicht. Als er aber mit seiner reichen Beute davon eilen wollte, wurde er ertappt und festgehalten. Nun wartete Tosch lange Zeit vergebens und kam endlich zu dem Entschluß, auch in das Haus zu gehen, um zu sehen, was seinem Spießgesellen gelungen. Die Ausführung seines Entschlusses führte ihn in die Mausefalle. Ein Herr hatte ihn schon früher auf der Straße bemerkt und sein Auf- und Niedergehen vor dem Hause als auffällig erachtet, zumal man ihn auch vor einer halben Stunde sogar selbst im Hause gesehen hatte. Die beiden Spießgesellen wurden sofort dem Arm der Gerechtigkeit überliefert. Auf der Anklagebank war Loczinski, wie es denn auch gar nicht anders sein konnte, der That geständig, Tosch indessen leugnete, irgendwie bei derselben betheiligt zu sein; er wollte den Loczinski nicht einmal kennen; doch wurde er durch die Zeugenaussage überführt und, weil er noch nicht das 16. Lebensjahr zurück gelegt, nur zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat verurtheilt. Loczinski, der älter ist, erhielt 6 Monate Gefängniß.

Rede des Herrn Landrath von Brauchitsch in der General=Versammlung des Preußischen Volks=Vereins vom 4. Febr. 1863.

Landrath v. Brauchitsch: Meine werthen Herren, ich bitte einige Augenblicke um Ihr Gehör. Mein geehrter Herr Vorredner hat in beredten Worten Ihnen Vieles vorgetragen und klar gelegt und namentlich betont, welch eine unverwüstliche Begriffsverwirrung in mancher Beziehung augenblicklich herrscht. Als ich das letzte Mal die Ehre hatte, vor Ihnen zu stehen, war es mir vergönnt gewesen, in Berlin bei einer Deputation zu sein und aus Sr. Majestät Munde unmittelbar zu vernehmen, was Seine Absicht und Sein fester Wille sei. Ich habe das Glück gehabt, es Ihnen seiner Zeit hier selbst vortragen zu dürfen und Ihnen genau zu sagen, mit welcher Festigkeit und mit welcher Bestimmtheit jetzt gerade an Allerhöchster Stelle beabsichtigt und festgehalten wird, was zu des Landes Wohlfahrt gereichen soll. Der augenblickliche Conflict, wie man es zu nennen pflegt, bezieht sich hauptsächlich auf Feststellung des Staatshaushalts-Etats. Sie wissen, daß nach unserer Verfassungs-Urkunde der Etat von den Ministern den Kammern vorgelegt werden soll, und eine fernere Bestimmung besagt, daß demnächst der Staatshaushalts-Etat durch ein Gesetz festgestellt werden soll. Das Gesetz kommt nur zu Stande durch die Uebereinstimmung der beiden Häuser des Landtags und Sr. Majestät des Königs. Ist eine solche Uebereinstimmung nicht vorhanden, so ist eben das Gesetz, welches den Etat feststellen soll, auch nicht vorhanden. In diesem Stadium befinden wir uns gegenwärtig. Es ist von den fortschrittlichen Rednern im Abgeordnetenhause namentlich betont worden, daß, da wir dieses Gesetz nicht hätten, alle Ausgaben widergesetzlich geschehen. Es befindet sich nun in unserer Verfassungs-Urkunde ein anderer Paragraph: „daß alle Steuern forterhoben werden sollen, die bisher bewilligt waren.“ Nun versetzen Sie Sich, meine Herren, in die Lage, daß das Ministerium auf Grund der Verfassungs-Urkunde die Abgaben erhebt, es kommen also etwa 132 Mill. Thaler ein, und es wird nun behauptet, daß wenn die Regierung diese 132 Millionen im Kasten hat, dann darf sie nichts davon ausgeben, wenn das Etat-Gesetz nicht zu Stande gekommen. Dies ist natürlich ganz unausführbar. Ist Jemand berechtigt, die Gelder zu erheben, so muß er auch, um den Staat in seinen Fugen zu erhalten und ihn nicht außer Rand und Band kommen zu lassen, die nöthigen Ausgaben leisten können. Das ist so natürlich, daß es nicht in die Verfassung hineingeschrieben zu werden brauchte. Daß diese Ausgaben dann noch der Zustimmung und Genehmigung des Landtages bedürfen, das versteht sich von selbst und es wird sich dem kein Ministerium entziehen, nämlich die Genehmigung des Landtages einzuholen. Was aber inzwischen geschehen soll, darüber sind die Gegner uns jede Antwort schuldig geblieben. Sie haben nicht gesagt, was das Ministerium thun soll, falls das Gesetz nicht zu Stande gekommen ist.

Hier ist also auch ein Beispiel von einer Begriffs-Verwirrung, wie man sie selten findet. Aber noch etwas viel Ernsteres möchte ich Ihnen entgegen halten in Betreff der Verwaltungsbeamten. Nehmen wir einmal an, es sind ja viele unter Ihnen, theils Communal- theils Staatsbeamte, jeder von Ihnen hat den Eid geleistet: „Ich schwöre einen wahren und leiblichen Eid, daß ich Sr. Königl. Majestät von Preußen, meinem Allergnädigsten Herrn, unterthänig, treu und gehorsam sein und alle mir vermöge meines Amtes obliegenden Pflichten nach meinem besten Wissen und Gewissen genau erfüllen, auch die Verfassung gewissenhaft beachten will, so wahr mir Gott helfe! So lautet es in jedem Beamten-Eide.

Außerdem wird jedem Gutsbesitzer, sobald er in den Besitz seines Gutes kommt, — folgende Vorhaltung gemacht — ich gehöre selbst dazu, ich habe mir die Sache also sehr gut überlegt — „Ihr sollt huldigen und geloben und zu Gott dem Allwissenden und Allmächtigen schwören einen leiblichen Eid, daß Ihr Eurem Könige treu und gehorsam sein, Sr. Königl. Majestät Nutzen und Bestes suchen und befördern, Nachtheile und Schaden abwenden und alles das thun wollt, was einem getreuen Unterthan zukommt, und darauf hat jeder zu antworten: ich schwöre das, so wahr mir Gott helfe. Nun liegt aber vor die ganz klare Anweisung des Königs in Uebereinstimmung mit seinen Ministern, daß nicht gesammelt werden soll zur Beförderung der Dienstwidrigkeit und des Ungehorsams von widersetzlichen Beamten, zur Beförderung von Widersetzlichkeiten in der Armee. Se. Majestät ist mit seinem Ministerium ganz einverstanden. Nun frage ich einen Jeden, dessen Begriffe nicht verwirrt sind, ob es Treue und Gehorsam gegen Se. Majestät sei, wenn ein Beamter, ein Gutsbesitzer, zu solchen Sammlungen für den Nationalfonds, für Graudenzer Widersetzliche irgend ein Scherflein beiträgt. Die Sache ist meines Erachtens sehr klar. (Bravo!) Da sagen nun manche sehr kluge Beamte: Wir haben Sr. Maj. dem Könige den Eid geleistet; aber wir sind vor allen Dingen Staatsbeamte; — sie setzen das Abstractum Staat höher, als den persönlichen König. Sie werden Sich vielleicht erinnern aus der Zeit der französischen Revolution. Da entfernte man den lebendigen Gott von den Altären und setzte auch ein Abstractum, die Göttin der Vernunft darauf; dies ist gar nichts anderes, als wenn das Abstractum Staat hingestellt wird an Stelle des persönlichen Königs. (Bravo!) Und so, meine Herren, liegt hier, das ist die nothwendige Consequenz davon, weiter nichts vor von den Beamten, als eine Felonie, ein Treubruch gegen Se. Maj. (Bravo!) Außerdem ist es gar keine Frage, daß, wie derjenige Beamte, der geradezu ungehorsam ist, auch derjenige sündigt, der eben nichts thut, der auf die Anweisung Sr. Maj. still schweigt, nicht dasjenige, was der König will, offen bekennt, und an seiner Stelle thut, daß es allgemein bekannt werde. Se. Maj. haben zu jedem gesagt, der in Berlin gewesen ist, er solle seine Ansichten weiter verbreiten. Nun sehen Sie Sich um hier in Danzig, meine Herren, es ist nicht Jeder, auf den ein Vorwurf in dieser Beziehung fällt, aber doch eine große Zahl, das ist gar keine Frage. Hier liegt also wieder eine Begriffsverwirrung vor, wie man sie selten vorher gewohnt war, und das gerade gegenüber unserm König — ein besserer dürfte wohl nirgends gefunden werden, und der sein Volk herzlich liebt, Alles thun will, was zu seinem Vortheile dient, und die Lasten, die ihm beschwerlich werden könnten, abzunehmen bereit ist. Und solchem König gegenüber ist es doppelt ein Treubruch, darüber kann bei uns jedenfalls kein Zweifel sein, wenn man nicht auf seine Worte hört und ihm nicht in jeder Beziehung gehorsam ist. (Bravo!) Das, meine Herren, habe ich nur bemerken und dem von meinem geehrten Vorredner Erwähnten hinzufügen wollen, weil dies eine brennende Frage ist, und weil es zu den wichtigsten Dingen in der Staatsverwaltung gehört, Ordnung zu schaffen unter den Dienern des Königs. Denn ein Regiment ist ganz unmöglich, wenn es sich nicht stützen kann auf seine Organe. (Bravo!). — Seit den Tagen unsrer letzten Zusammenkunft erlaube ich mir nun einen kurzen Abriß zu geben über das, was bisher geschehen ist, und was von Seiten unseres Preußischen Volksvereins wird geschehen müssen, namentlich, was Seitens des Centralvereins in seiner letzten Versammlung ist beschlossen worden. Von unserm Centralverein ist mir ein Circular zugekommen, welches im Wesentlichen das enthält, was zur Beleuchtung und Aufklärung des augenblicklichen Standpunktes geeignet ist. Es heißt darin: (Redner verliest das Schreiben, daran anknüpfend:)

Das Handwerk hat sich auch in hiesiger Stadt angefangen zu rühren. Ihnen ist bekannt, daß darauf hingewirkt wird, die Handwerker-Ortsverbrüderung zu befördern, und von der konservativen Seite werden diese Bestrebungen mit lebhaftem Interesse verfolgt. Es ist eine Freude, den Bericht über die Verhandlungen in Weimar und von andern deutschen Handwerkern zu lesen. Sie haben eine feste Kette geschlossen, nicht bloß um den materiellen Vortheil fest zu halten, sondern auch, um sich und die Ehre ihres Standes zu befestigen und den alten Boden zu finden, der einst ein goldener genannt wurde (Bravo!) Es ist ganz unfehlbar, daß die materielle Hebung von selbst folgt; aber kein dauernder und guter Zustand ist möglich, wenn nicht Gottvertrau'n, Liebe zum Könige, zum Vaterlande und zum eignen Stande wiederkehrt. Aehnlich geht es mit dem Arbeiterstande für sich; die Arbeiter haben sich auch vereinigt und fangen an zu merken, daß sie lange genug für die Herren die Kastanien aus dem Feuer haben holen sollen. Es ist das, wie von verschiedenen Seiten hervorgehoben worden, eine gefährliche Sache. Wenn aber diese Vereinigung der Arbeiter in die richtige Bahnen geleitet wird, wie es jetzt geschieht, so kann auch daraus für die conservative Sache nur Erfreuliches hervorgehen. Gerade auch diese unteren Stände haben ein Recht darauf, daß ihrem Recht auf Arbeit und ehrlichen Verdienst Recht und Anerkennung werde. Hier in Danzig ist keine solche Arbeiter-Vereinigung; aber in Berlin und Leipzig haben sich solche gebildet; sie haben auch dort für demokratische Zwecke ausgebeutet werden sollen, wollen aber davon nichts wissen. (Bravo — liest weiter vor.) (Schluß folgt.)

Kirchliche Nachrichten vom 2. bis 9. Februar.

(Schluß.)

Bartholomäi. Getauft: Schutzmann Kloffowski Tochter Louise Friederike. Tischlerges. Roll Tochter Emilie Margarethe.

Aufgeboten: Eigenthümer George Hannemann mit Igfr. Bertha Emilie Freyer aus Gretz.

Gestorben: Gerichts-Actuarius Tetzlaff Tochter Anna Henriette Julie, 1 J. 4 M., Syperkulose. Lehrer-Frau Johanna Charl Wilhelm. Eick, 45 J. 9 M., Schwindsucht.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Kaufmann Mason Tochter Victoria Emmely. Kaufmann Storrer Tochter Betty Christiane Margarethe. Lehrer Gerlach Tochter Vaga Henriette. Schuhmachermstr. Wolff Tochter Emma Therese.

Gestorben: Wittwe Regina Dorothea Zobel, 85 J. 4 M., Hüftenbruch.

St. Elisabeth. Getauft: Marine-Handwerker Wunderlich Tochter Elise Franziska.

Aufgeboten: Marine-Handwerker Christian Samuel Wilhelm Henning mit Igfr. Charlotte Henriette Emilie Kiekbusch aus Pölitz. Seesoldat Julius Kanitz mit Igfr. Caroline Witt.

Gestorben: Oberstabs-Arzt Dr. Wollenhaupt Tochter Martha Emilie Johanna, 1 J. 2 M. 21 T., Unterleibs-Typhus. Sergeant Bohnke Sohn Reinhold Friedrich, 2 J. 11 M. 28 T., Scharlachfieber. Husar Franz Harsky, 21 J. 1 M., Typhus. Gardist August Juhnke, 21 J. 6 M. 1 T., Lungenschwindsucht.

St. Salvator. Gestorben: Maurerges. Räck Tochter Ida Laura, 8 M., Keuchhusten.

St. Barbara. Getauft: Müllerges. Hickstein Tochter Auguste Louise. Tischlerges. Rauter Sohn Louis Rudolph Theodor.

Aufgeboten: Müller Hugo Carl Alexander mit Igfr. Marie Therese Schleicher.

Gestorben: Todtengräber David Ephraim Wolff, 78 J. 8 M., Alterschwäche. Destillateur George Fähnrich, 47 J., Verbrennung durch Spiritus. Fuhrherr Weiß Sohn Carl Emanuel, 6 M., Stickfluß. Schiffskapitain-Frau Anna Florent. Andreas geb. Hopp, 39 J., Abzehrung.

Meteorologische Beobachtungen.

13	4	337,75	+ 2,0	NNW.	stürmisch,	bewölkt
14	8	341,79	0,7	do.	do.	do.
	12	342,17	1,7	do.	do.	durchbrochen.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 13. Februar:
3 Schiffe mit Ballast.

Aus See retournirt:
J. Nielsen, Susanne.

Angekommen am 14. Februar.
J. Moor, Dampff. Dwina, v. London, m. Gütern.
W. Allan, Blonde, v. Swinemünde, m. Ballast.
Ankommend: 1 Bark. Wind: NNO.

Bahnpreise zu Danzig am 14. Februar:

Weizen 123—131pfd. bunt 71—86 Sgr.
122—131pfd. hellbunt 74—88 Sgr.
Roggen 118pfd. 52 Sgr.
122pfd. 53½ Sgr.
125pfd. 54½ Sgr.
127pfd. 55¼ Sgr. } pr. 125pfd.
Erbsen weiße Koch- 50—52½ Sgr.
do. Futter- 48—49 Sgr.
Gerste kleine 106—111pfd. 37—40 Sgr.
große 110—116pfd. 40—46 Sgr.
Hafer 65—80pfd. 23—26 Sgr.
Spiritus 14½ Thlr. pr. 8000 Tr.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 14. Februar:

Weizen, 14 Last, 128pfd. fl. 504; 126pfd. fl. 492½; 124pfd. fl. 480 Alles pr. 85pfd.
Roggen, 122pfd. fl. 321 pr. 125pfd.
Gerste gr., 108.109pfd. fl. 252 pr. 75pfd.
Erbsen w., fl. 285, 301½, 303.

[Eingesandt.]

Obgleich die Reserve-Mannschaften zum 3. und 4. Ostpreuß. Grenadier-Regiment erst nach einigen Tagen bei ihren Regimentern eintreten dürfen, so sind doch schon gestern sehr viele Leute bei ihren Compagnieen in froher militairischer Haltung eingetroffen, daß man um Quartiere und Verpflegung in Verlegenheit gewesen ist und einen Theil einstweilen in die schon stark belegte Bischofberg-Kaserne hat bringen müssen. Das ist dreijährige Disciplin; von der zweijährigen fehlen die Erfahrungen.
S.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Sec.-Lieuts. im 1. Garde-Regt. z. F. Graf v. d. Goltz, Graf Kersenbroigk, v. Winterfeld und v. Trotha aus Potsdam. Die Kaufl. Messer a. Haydn, Hirschfeld aus Posen, Kleinschmidt a. Leipzig u. Ullmann a. Potsdam. Schauspielerin Fräul. Genée a. Dresden.

Hotel de Berlin:

Rektor Goldhagen a. Mehlsack. Rentier v. Milewski a. Warschau u. Ceynatz a. Paris. Die Kaufl. Chabord a. Paris, Sander a. Essen, Leese a. Königsberg, Breck, Wöllner und Lindemann a. Berlin, Lange a. Chemnitz, Kuntze a. Leipzig u. Löwenstein a. Zürich.

Walter's Hotel:

Rittergutsbes. Görlitz a. Czenskau, Ewert a. Tauenzien und Chomse a. Orle. Baumeister Braun a. Carthaus. Rentier v. Barski n. Gem. a. Culm. Prediger Fischer a. Smazin. Vers.-Inspect. Teschner a. Leipzig. Zimmermstr. Geiger n. Gem. a. Neustadt. Landwirth Ohlenschläger a. Marienwerder u. Gutzeit a. Smazin.

Schmelzer's Hotel:

Rentier Deicher a. Dresden. Die Kaufl. Lebett a. Löbau in Sachsen, Löwenstein und Franke a. Berlin, Bermuth a. Hamburg u. Fink a. Königsberg.

Hotel d'Oliva:

Rittergutsbes. Zwickert a. Jenzow. Mühlenbesitzer Burau a. Rahmel. Oekonom Beermann a. Königsberg u. Walter a. Bromberg. Kaufm. Burau a. Neustadt.

Hotel de Thorn:

Gutsbes. Gäbrke a. Wehlau. Lieut. u. Gutsbes. Jork a. Mehlken. Die Kaufl. Gassel a. Nordhausen, Jägel a. Glausten, Kynast a. Nürnberg und Menzel a. Tilsit.

Selonke's Etablissement

auf Langgarten.

Sonntag, den 15. Februar 1863:

CONCERT.

F. Keil.

Jede vortheilhafte Erfindung wenn sie sich bewährt, kann nur dann allen Generationen zu Gute kommen, wenn bei vorkommender Veranlassung, das Vortreffliche hervorgehoben, und allgemein verbreitet wird. Wir lenken hiermit die Aufmerksamkeit auf die neue Erfindung des vegetabilischen Kräuterhaarbalsams **Esprit des cheveux** aus der Fabrik von **Hutter & Co.** in Berlin, **Niederlage bei J. L. Preuss in Danzig, Portechaisengasse 3,** welcher allen an Haarverlust Leidenden, ein unentbehrliches Bedürfniß ist, der gänzlichen Haarlosigkeit vorzubeugen. Daher versuche jeder Haarleidende diesen Balsam, und wir halten uns der freudigen Zustimmung allerseits im Voraus gesichert.

Ew. Wohlgeboren! Vor ungefähr vier Monaten erhielt ich von Ihnen 3 Flaschen Ihres **Esprit des cheveux,** welchen besonders meine Frau benutzen wollte, da mannigfache Leiden ihren Haarwuchs zerstört hatten, auch ich machte davon Gebrauch. Nachdem dieser in seiner Art einzige Balsam, höchst wunderbare Resultate bewirkt, da wir unser volles Haupthaar wiederbekamen, so halte ich es für meine Pflicht, Ihnen meine ganze Anerkennung und Dankbarkeit an den Tag zu legen.

Westerheim, den 8. Januar 1863.
O. Schirbek.

Ebenso äußert sich Herr **Pfeiffer** in Köln:

Indem ich um noch fernere 2 Flaschen à 1 Thlr. Ihres Haarbalsams ersuche, bemerke Ihnen gleichzeitig, daß derselbe unzweifelbar zur Erweckung und neuen Regsamkeit des Haarwuchses außerordentlich beiträgt.

Einladung
zur
Begründung eines Allgemeinen Begräbniss-Kassen-Vereins

zum Anschluß an die

Allgemeine Renten-, Capital- und Lebens-Versicherungs-Bank
Teutonia in Leipzig

Die Beträge werden nach den Tarifen dieser Anstalt erhoben; sie betragen für jede 10 Thaler Begräbnißgeld, wenn die Person alt ist:

Jahre	Sgr.	Pf.		Jahre	Sgr.	Pf.	
20 Jahre	5 Sgr.	7 Pf.	jährlich.	40 Jahre	9 Sgr.	9 Pf.	jährlich.
25 „	6 „	5 „	„	45 „	11 „	7 „	„
30 „	7 „	5 „	„	50 „	14 „	— „	„
35 „	8 „	6 „	„	55 „	16 „	9 „	„

Specielle ärztliche Zeugnisse werden nicht erfordert. Kosten sind nicht zu tragen und die Auszahlung der versicherten Summen erfolgt in allen Fällen ohne jede Verkümmerung.

10 Thlr. ist die niedrigste Versicherungssumme und werden größere von 30, 50, 100 Thlr. und mehr angenommen, wenn sich nur mindestens jedesmal 10 Personen mit gleicher Versicherungssumme melden.

Anmeldungen von Personen jedes Alters vom 5. bis zum 65. Lebensjahre, welche binnen 14 Tagen und spätestens bis zum 21. Februar erbeten werden, nehmen die unterzeichneten Agenten entgegen, auch ertheilen dieselben jede gewünschte Auskunft in dieser Angelegenheit.

Danzig, den 31. Januar 1863.

Rudolph Hasse, Breitgasse 17.,
Jacobi, Königl. Oberförster a. D., Heil. Geist-Gasse 49.,
Th. Ripke in **Langefuhr** bei **Danzig,**
Albert Reimer in **Elbing,** Wasser-Straße 24.,
Fr. Rohler in **Pelplin,**
Apotheker **F. Runge** in **Praust,**
A. Gehrmann in **Strasburg, W.-Pr.,**
E. Stoch in **Culm,**
Franz Noetzel in **Schönsee,**
F. Piotrowski in **Graudenz,**
W. Behrend & Co. in **Pr. Stargardt,**
Wilhelm Vogel in **Dirschau,**
Albert Cohn in **Briesen** und

der General-Agent der Teutonia
F. W. Liebert, Vorst. Graben 49. a.

Das **Haupt-Placements-Bureau Poggenpfuhl 22** in **Danzig,** empfiehlt den geehrten Herrschaften: Administratoren, Inspectoren, Verwalter, Oekonomen, Buch- und Rechnungsführer, Musik- und Sprachlehrer, Comtoiristen, Commis für sämmtliche Branchen, Jäger, Förster und Kassierer, desgl. geprüfte Erzieherinnen, im Engl., Französ. und Musik, Gesellschafterinnen, Kammerjungfern, Wirthinnen, Büffet-Demoisellen und Laden-Mädchen für Putz-, Seiden-, Band-, Kurz-, Wurst- und Bäcker-Läden. Die Zustellung geschieht **gratis** durch **P. Pianowski.**

Nähmaschinen

mit erhöhter Geschwindigkeit neuester und bester Construction, elegant und dauerhaft gearbeitet, die von der feinsten Wäsche bis zum stärksten Leder schnell und sicher arbeiten, empfiehlt **R. Kowalsky,** Nähmaschinen-Fabrikant, **Röpergasse No. 13.**

Alle im Maschinenfach vorkommende Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

Güter-Hofbesitzungen auf der Höhe und im Werder, wie Grundstücke für Private, und mit Geschäfts-Läden und Schank, Haken-Buden, Kruggrundstücke, Brauereien und Hotels in der Stadt, Vorstädten, und Elbing, Marienwerder, Dirschau, Berent, Conitz, empfiehlt zum Verkauf, und jede gewünschte Auskunft wird gern **gratis** ertheilt durch das **Güter- und Commissions-Bureau Poggenpfuhl 22** des **P. Pianowski** in **Danzig.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 15. Februar. (Abonnement suspendu.) **Gastspiel** des Fräul **Ottilie Genée. Die Zwillinge,** oder: **Ein Pariser Schusterjunge.** Lustspiel in 4 Akten von Trautmann. Hierauf: **Des Theaterdieners Töchterlein.** Schwank mit Gesang in 1 Act von Hahn.
*** Francoise, Charles
*** Laura, Lilli, Lola } Frl. Genée als Gast.

Montag, den 16. Februar. (Abonnement suspendu.) **Letzte Gastdarstellung** des Königl. Hannoverschen Hofopernsängers Herrn **Albert Niemann. Faust und Margarethe.** Große Oper in 5 Acten von Barbier u. Carré. Musik v. Gounod.
*** Faust . . . Herr A. Niemann.

Bei uns ist zu haben:

Instruction für Geschworne

im Königreich Preußen.
Eine Anleitung
zur Ausübung des Geschwornen-Amtes
unter besonderer Berücksichtigung
der strafrechtlichen Begriffe des Strafgesetzbuchs.
Preis 15 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung
für deutsche und ausländische Literatur.
Langgasse 20, nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 17.

Die Jugend-Bibliothek

von **J. L. Preuss,** Portechaisengasse 3, ladet zum billigsten Abonnement ein.

Bekanntmachung.

Daß den Herren
W. Behrend & Co. in **Pr. Stargardt,**
Wilhelm Vogel in **Dirschau** und
Albert Cohn in **Briesen**
eine Agentur der
Allgemeinen Renten- Capital- und Lebens-Versicherungsbank „Teutonia“ in Leipzig
übertragen worden ist, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Danzig, am 10. Februar 1863.
Die General-Agentur der „Teutonia“.
F. W. Liebert, Vorstädt. Graben 49, A.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen sich die Unterzeichneten hiermit zur Vermittelung aller bei der **Teutonia** zulässigen Versicherungen mit dem Bemerken, daß Statuten und Prospecte in deren Geschäftslocalen gratis in Empfang genommen werden können, und selbige auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft über gedachte Anstalt mit Vergnügen bereit sind.

W. Behrend & Co. in **Pr. Stargardt,**
Wilhelm Vogel in **Dirschau** und
Albert Cohn in **Briesen.**

Gesangbücher,

Pathenbriefe, Tauf- und Hochzeits-Einladungen, Geburtstagswünsche und dergl. Geschenke empfiehlt in größter Auswahl
J. L. Preuss. Portechaisengasse 3.

NB. Reparaturen, Garnituren wie Bücher-Einbände schnell und billig.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.